



## Wie viel Innovation braucht ein Verein?

**Alles schon einmal dagewesen: Auch Schützenvereine müssen sich etwas Neues einfallen lassen, um Mitglieder zu gewinnen. Zwei Aussagen – durchaus widersprüchlich. Wie ist es denn nun – muss ein Verein innovativ sein? Wenn ja – wie viel Innovation ist gut?**

### I-n-n-o-v-a-t-i-o-n

Ein Begriff aus der Wirtschaftswelt und der Technik. Glorreiche Erfinder von wegweisenden Produkten oder Technologien sind die Urheber von Innovationen. Für die gesamte Gesellschaft wird dies gerne mit den Kondratieff-Zyklen beschrieben, die jeweils 50 bis 60 Jahre dauernde Entwicklungszyklen für prägende Innovationen beschreiben. Es begann mit der Erfindung der Dampfmaschine im 18. Jahrhundert, gegenwärtig befinden wir uns noch im sechsten Zyklus, bei welchem die Informations- und Kommunikationstechnologie im Mittelpunkt steht.

Wenn man sich die Vereinsführung und -verwaltung der heutigen Zeit anschaut, ist auch schnell zu erkennen, dass dieser Zyklus nicht wirkungslos vorüber gegangen ist. Vereinsverwaltungsprogramme, E-Mail-Verkehr, Online-Anmeldungen, Vereinszeitungen als Datei sind einige Ausflüsse aus diesem Zyklus.

Für den siebten langsam aufkommenden Zyklus werden die so genannten Life-Sciences (Lebenswissenschaften) genannt, welche sich auf medizinische und auf das menschliche Leben bezogene Wissenschaften beziehen. Das ist doch zumindest schon einmal der Bezug zu unserem Vereinsbereich. Auch Training in unserem Sport und soziales Wohlbefinden sind Elemente, die damit thematisch in den Vordergrund rücken sollten. Zwei Themen, für die wir in den Schützenvereinen Spezialisten sind. Diese Lebenswissenschaften werden aber auch dazu beitragen, dass im Alter mehr Teilhabe am Leben möglich ist, dass mit gesund-

heitlichen Einschränkungen anders umgegangen wird als bislang. Diese Innovationen spielen sich einige Ebenen oberhalb unserer Vereine ab, sie können aber beispielsweise für uns der Anknüpfungspunkt für neue Angebote sein.

### Innovationen im Schützenverein

Als Innovationen auf Vereinsebene gelten neue Angebote wie der Sommerbiathlon. Eine weitere Facette bildet abseits des reinen Sportes die Einrichtung eines Kindergartens, eine Klön- und Spielstube für Junge und Alte, jeweils getragen durch den Verein. Ein weiterer Ansatzpunkt ist die Vereinsorganisation selbst. Schließlich ist es kein Naturgesetz, dass ein Verein abseits der BGB-Vorgaben immer schön nach sportartspezifischen Abteilungen und Sparten aufgebaut ist. Vielleicht bieten sich ja neue oder zumindest andersartige Organisationsvarianten an. Eine Damenabteilung und eine Seniorenabteilung, also eher eine Querstruktur zu den typischen Organisationsvorgaben. Oder im Zuge einer Fusion der Aufbau einer „Vereins-Holding“ oder unterhalb des Vorstandes die reine Umsetzung der Projektorganisation.

Wieder zurück zu den Angeboten. Kooperationen sind ein hervorragendes Feld für Innovationen in unseren Schützenvereinen, mit beispielsweise Turnvereinen, denen wir unsere Schützenhäuser zum Training in den Vor- und Nachmittagsstunden zur Verfügung stellen können, wenn der eigentliche Schießbetrieb noch nicht läuft und die Hallen für den Schulsport reserviert sind.

### Innovationen sind „cool“

Wer freut sich nicht, wenn ihm etwas Neues gelungen ist. Der erste Felgaufschwung am Reck, der erste versenkte Hakenwurf beim Basketball, die erste Hunderterserie mit Luftgewehr oder Luftpistole – drei Gründe zur Freude im Sport. Stolz auf die eigene Leistung und Entwicklung sein, Anerkennung erlangen. Dies sind – wenn man so will – ganz persönliche Innovationen, Bereicherungen des eigenen sportlichen Repertoires.

Übertragen wir das auf die Vereinsarbeit. Beim letzten Vereinsflug wurde

eine der berühmten „Schnapsideen“ geboren: Unser Schützenverein soll die erste Kletterwand im Landkreis erhalten. Dies ist dann vielleicht eine der Schnapsideen, die bei näherer (nüchtern) Betrachtung immer noch einen großen Reiz ausüben und „Sinn machen“. Dann sind solche Ideen geeignet, Dynamik freizusetzen. Da fangen auf einmal Menschen an, sich über Beschaffenheit und Voraussetzungen einer Kletterwand zu informieren, die sich sonst nur für das Sportschießen interessierten. Da wird an Türen des Landessportbundes, der Stadt und anderer potenzieller Geldgeber geklopft. Da werden Bauunternehmer abgeklappert, um ein möglichst günstiges Angebot zu bekommen. Und irgendwann ist es so weit – die erste Kletterwand des Landkreises wird neben dem Schützenhaus eingeweiht.

Eine meist tolle, wenn auch aufwändige Erfahrung für die Projektgruppe. Ein Anlass, den Verein und seine Aktivistinnen im Verein zu loben und sich in der lokalen Presse zu präsentieren. Und vor allem das Gefühl, eine spannende Arbeit zu einem Erfolg gebracht zu haben. Noch dazu, wenn die Kletterei als neues Thema in der Region Menschen begeistert und zu dem Verein zieht.

### Auch kleine Innovationen haben ihren Reiz

Aus den Beispielen ist erkennbar geworden, dass auch kleinere Neuerungen Aufsehen erregen und ihren Reiz ausüben. Nicht unbedingt im Gedanken eines unternehmerischen Innovationsmanagements, aber im Sinne eines für Vereine passenden Gedanken Neues auf den Weg zu bringen – gerade wenn Schützenvereine ihre Kompetenz in sozialen und sportlichen Belangen und die Kreativität und Tatkraft einer Anzahl unterschiedlicher Menschen ausspielen.

Es geht auf keinen Fall darum, in eine Innovationshektik zu verfallen, nach dem Motto: Drei neue Ideen pro Jahr. Die Vereinsinnovationen sollen zum Verein passen und im Anschluss an einer nach Utopie anmutenden Kreativphase immer noch als reizvoll und echter Gewinn betrachtet werden. ■